



# PÄDAGOGISCHES KONZEPT



unabhängiger Kindergarten von Muslimen e.V



# Inhaltsverzeichnis

## 1. Allgemein

- 1.1 Gesetzliche Grundlagen
- 1.2 Träger der Einrichtung und Entwicklung
- 1.3 Unsere Philosophie

## 2. Rahmenbedingungen

- 2.1 Beschreibung der Einrichtung
  - 2.1.1 Räumlichkeiten und Umfeld
  - 2.1.2 Finanzierung
  - 2.1.3 Aufnahmeverfahren
  - 2.1.4 Öffnungszeiten
  - 2.1.5 Gruppenstruktur
  - 2.1.6 Personalstruktur
- 2.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

## 3. Pädagogische Ausrichtung

- 3.1 Bild vom Kind
- 3.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
  - 3.2.1 Körper
  - 3.2.2 Sinne
  - 3.2.3 Sprache
  - 3.2.4 Denken
  - 3.2.5 Gefühl und Mitgefühl
  - 3.2.6 Sinn, Werte und Religion
- 3.3 Sprachförderung
- 3.4 Eingewöhnung
- 3.5 Sauberkeitserziehung in der Krippe
- 3.6 Tagesablauf
- 3.7 Mahlzeiten
- 3.8 Elternarbeit

## 4. Kooperation mit anderen Institutionen

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

## 6. Schlusswort



## **1. Allgemein**

### **1.1 Gesetzliche Grundlagen**

Das Kindertagesbetreuungsgesetz von Baden-Württemberg (KiTaG) bildet die gesetzliche Grundlage für die Kindertagesstätte (KiTa) mit seinen Ausführungsbestimmungen und dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“. Inhalte dieses Gesetzes sind u.a. die Aufgaben, die Planung und die Finanzierung der KiTa sowie die Eltern- und Kindermitwirkung. Entsprechend von § 9 Abs. 2 KiTaG wird die KiTa als Ort der frühkindlichen Bildung gesichert.

### **1.2 Träger der Einrichtung und Entwicklung**

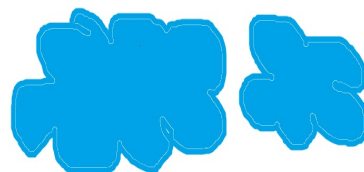
Im Jahr 1994 haben sich einige interessierte Eltern zu einer Initiative zusammengeschlossen, aus der unser Träger „Halima unabhängiger Kindergarten von Muslimen e.V.“ hervorging. Nach der fünfjährigen Prüfung erfolgte im Jahr 1999 durch KVJS und Stadt Karlsruhe die Genehmigung des pädagogischen Konzeptes und Halima Kindergarten konnte zum Kindergartenjahr 1999/2000 seinen Betrieb als erster von Muslimen gegründeter Kindergarten in Baden Württemberg aufnehmen. In den ersten Jahren der Kindergartenentwicklung wurden 22 Kinder in einer Gruppe im Alter zwischen 3 und 6 Jahren betreut.

Der hohe Bedarf an Plätzen in einem Kindergarten, unter anderem mit muslimischer Ausrichtung, veranlasste den Elternverein heute eine viergruppige Kindertagesstätte mit 67 Kindern zu eröffnen. Denn je früher die Integration beginnt, desto besser. Außerdem möchten wir auch jenen Eltern entgegenkommen, die durch Studium oder Beruf zeitlich so stark eingebunden sind, dass sie eine lange und flexible Betreuung für ihre Kinder benötigen.

Zu Beginn wurden im Halima Kindergarten zentrale Tätigkeiten innerhalb des Vereins von engagierten Eltern wahrgenommen. Seit vielen Jahren ist mit der Entwicklung der Einrichtung eine Professionalität realisiert worden. Sowohl die erreichte finanzielle Sicherstellung von Mitteln, als auch eine verwaltungstechnische Abwicklung ist Ausdruck dessen.

### **1.3 Unsere Philosophie**

Eine vielfältige Welt wird geschaffen durch kulturelle und religiöse Vielfalt und gestärkt durch Toleranz, soziale Gerechtigkeit und gegenseitigem Respekt.



Dieser Ansatz soll die Kinder dazu leiten ihre menschlichen Fähigkeiten und Werte zu bereichern. Aus diesem Grund haben wir eine Einrichtung von Muslimen errichtet und nicht für Muslime. In dem Halima Kindergarten sollen nicht nur muslimische Kinder aus den verschiedensten Kulturkreisen gemeinsam spielen und lernen, sondern auch andersgläubige Kinder.

In unserem Kindergarten wird religiöse, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit sowie Neugier gegenüber anderen Kulturen vorgelebt und somit auch den Kindern die Möglichkeit gegeben Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Nationen vielschichtig

erleben zu dürfen.

Wir möchten eine Ebene schaffen um Vorurteile gegenüber Andersgläubigen oder anderen Nationen entgegenzuwirken und falls vorhanden diese abzubauen. Auf dieser Grundlage sollen die Kinder dazu angeregt werden über ihre eigene Identität und Zugehörigkeit nachzudenken sowie in ihrer Ausprägung gefördert werden.

Dies geschieht in erster Linie mit der Vermittlung von Respekt, Interesse, Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1 Beschreibung der Einbeziehung**

#### **2.1.1 Räumlichkeiten und Umfeld**



Im ersten Stock des Neubaugebäudes Tivoliplatz 1 ist unsere Einrichtung untergebracht. Ein Wohngebiet mit Spielplätzen, Schulen, Kindertagesstätten und Einkaufsmöglichkeiten bilden die Nachbarschaft unserer Einrichtung.

Der nahegelegene Stadtgarten sowie der Oberwald laden zu ausgedehnten Spaziergängen und zum Entdecken der Umwelt ein.

Auf ca. 750 qm Innenfläche sind vier Gruppenräume mit entsprechenden Intensivräumen, Bewegungsraum, Atelier, Küche und Kindergartenrestaurant sowie Schlafräum aufgeteilt. Weitere Räume sind Büro, Besprechungs- und Mitarbeiterraum, Sanitärräume, Lagerraum und Putzkammer.

Die Gruppenräume sind mit Schwerpunkten wie Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, Erfahrung mit allen Sinnen und Motorik, Bewegungsraum versehen. Zwei dieser Räume sollen von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren genutzt werden. Die zwei weiteren Räume sind für Kinder zwischen 1 und 3 Jahren bestimmt. Die Intensivräume mit den Schwerpunkten Atelier, Entspannung, Musik und Rhythmus sollen den Kindern weitere Reize und Rückzugsmöglichkeiten bieten, die auf Wunsch der Kinder auch frei gestaltet werden.

### **BEWEGUNGSRAUM / MEHRZWECKRAUM**

Raum für ganzheitliche Erfahrung durch Materialien zum Hängen, Klettern, Springen, Schaukeln, Fahren und vieles mehr. Dabei nutzen wir nicht nur die klassischen Turngeräte, sondern auch Alltagsmaterialien wie große Schachteln, Dosen, Luftballons etc.

Durch Bewegung entwickeln die Kinder nicht nur ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten weiter, sondern auch ihre kognitiven und sozialen Kompetenzen.

Dieser Raum ist ein Ort der Begegnung für gruppenübergreifende Bewegungsbaustellen, Feste und Feiern, Spielkreise, für Elternabende und Ähnliches.

## ROLLENSPIELRAUM

Auf einer Seite des Raumes erstreckt sich ein Rollenspielpodest mit verschiedenen Rollenspielfunktionen: Theaterbühne, Kaufladen, Verkleidungsecke, Schminkecke mit großem Spiegel, Türme und Höhlen zum Verstecken etc.

Zudem bietet dieser Bereich Themenkisten mit verschiedenen Materialien und Utensilien, mit denen sich die Kinder ihre eigene kleine Welt schaffen können.

Hier können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen, sich verkleiden, oder Theater spielen, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. So begegnen wir hier mal wilden Tieren, Prinzessinnen, Familien mit Kindern oder Ärzten im Krankenhaus...



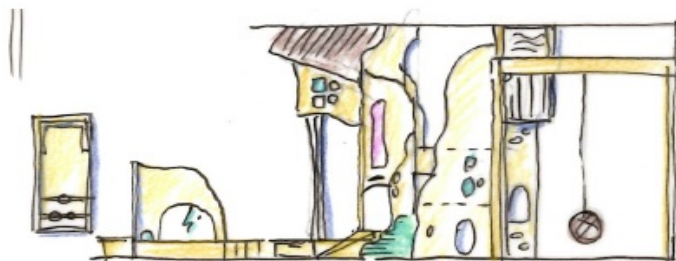
## BAU- und KONSTRUKTIONSRaum

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu konstruieren, wie z.B. Holzbausteine, Großbauklötze, Bierdeckel, Steine, Lego, Magnetsteine, Muggelsteine, Kastanien etc.

Je nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder werden diese regelmäßig ausgetauscht. Das Fachpersonal vermittelt den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit den Materialien. Die kreativen Prozesse werden begleitet, in dem die Erzieherin Impulse gibt und bei der Umsetzung des Einfallreichtums die Kinder unterstützt.

## BEWEGUNGSRaum für die U3 Kinder

Durch das Bewegungspodest wird die Koordination der Bewegungsabläufe gefördert. So wird das Kind zu kontrollierten und sicheren Bewegungen geführt.



## SCHLAFraum

Da ein Mittagsschlaf aufgrund der Altersstruktur notwendig ist, gibt es in unserer Einrichtung einen separaten Schlafraum. Damit die Kinder sich wohlfühlen, haben wir die Räume liebevoll gestaltet. Daher haben wir ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die Betten und die Schlafutensilien wie Matratze, Decke, Kopfkissen, den Ansprüchen der kleinen entsprechen. Damit jedes Kind seinem eigenem Schlaf- und Liegebedürfnis entsprochen wird, stehen unterschiedliche Bettarten zur Verfügung. Die Kinder können zwischen Gitterbetten und unterschiedlichen Stapelbetten auswählen.

## **FLUR- und GARDAROBENBEREICH**

Das Spielen findet in allen Bereichen des Kindergartens statt. Dazu gehört auch der Flur. In dem befinden sich folgende Spiel- und Aktionsmöglichkeiten: Bewegungsimpulse im Flurbereich (Bänke zum Kriechen und Balancieren), Spielecke für Tischspiele und Elterncafé.

Ebenfalls sind vielfältige Informations- und Aktionsmöglichkeiten für Familien zu finden: Infotafel ( aktuelles im Kindergarten, Projekte, Termine... ), Flyer und Broschüren, Wochenpläne zur pädagogischen Aktivitäten, Familienpostfächer, Briefkasten für Lob, Kritik und Anregung ...

Im Garderobenbereich verfügt jedes Kind über einen eigenen Garderobenplatz (Garderobenspind) , welcher mit einem Foto versehen ist.

## **ATELIER**

Das Atelier bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie und Kreativität gestalterisch auszuleben und eigene Ideen umzusetzen.

Verschiedenste Materialien stehen ihnen hierbei zur Verfügung, so dass die Gestaltungsfreude und die Fantasie angeregt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit frei zu gestalten und zu experimentieren.



## **Außengelände**

Unser Garten erstreckt sich über 745qm Außenfläche, der durch jeden Gruppenraum zu erreichen ist. Auf der großen Spielebene befinden sich Wasserlandschaft mit Sandkästen und viel Platz zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen, zum Malen mit Kreide, eine Spielburg, in der viele Aktionen wie Klettern, Hangeln, Rutschen und Verstecken durchgeführt werden können. Der Außenbereich ist sowohl bei Sonnen- als auch bei Regenwetter für die Kinder nutzbar.

### **2.1.2 Finanzierung**

Der Halima Kindergarten wird zu einem Teil von der Stadt Karlsruhe, den Beiträgen der Eltern und Mitgliedsbeiträgen finanziert. Um die Arbeit in der Einrichtung besser unterstützen zu können sind wir auf weitere Mitglieder und Spenden angewiesen.

### **2.1.3 Aufnahmeverfahren**

Das Aufnahmeverfahren erfolgt ausschließlich über das Anmeldesystem für Kindertageseinrichtungen des KiTa-Portals „smartKITA“ der Stadt Karlsruhe. Mittels Eingabe der Anfrage durch die Eltern im System können die Eltern an der Platzvergabe teilnehmen.

Hier der Link des Portals: <https://kita.karlsruhe.de/>

### 2.1.4 **Öffnungszeiten**

Immer mehr Eltern verlangen nach flexiblen Öffnungszeiten.

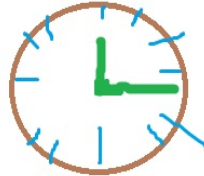
In unserem Betreuungsangebot orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Familien.

Wir wollen möglichst umfassende Möglichkeiten bieten: sei es ganztags, mit verlängerter Öffnungszeit oder in vormittags und nachmittags gesplittete Betreuungsplätze. Wir wollen die Familien in allen Fragen der Erziehung unterstützen und gleichzeitig den Eltern die Möglichkeit zur Berufsausübung so einfach wie möglich machen.

Verlängerte Öffnungszeit 07.00 – 14.00 Uhr

Ganztagsbetreuung 07.00 – 17.00 Uhr

Randzeitbetreuung auf Anfrage



### 2.1.5 **Gruppenstruktur**

Die Gruppenstrukturen ergeben sich aus den gesetzlichen Vorgaben und können sich demnach jährlich ändern. In dem Kindergarten werden Kinder vom 1. Lebensjahr bis zur Einschulung betreut.

Wir bieten Plätze für 67 Kinder 4 Gruppen:

- 15 Plätze für Kinder von 1 bis 3 Jahre
- 52 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahre

### 2.1.6 **Personalstruktur**

Die personelle Besetzung richtet sich nach den Berechnungen des KVJS, dem förderfähigen Personalschlüssel des Stadt Karlsruhe und vor allem nach der pädagogischen Notwendigkeit.

Wir sind ein professionelles und leistungsstarkes Team von mehreren pädagogischen Fachkräften und Auszubildenden.

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen besitzen unterschiedliche fachliche Qualifikationen, welche sie zu einer hochwertigen Zusammenarbeit bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder sowie der Zusammenarbeit mit den Eltern befähigen. Zudem bilden Hauswirtschaftskräfte sowie eine Verwaltungsfachkraft das Team des Halima Kindergartens. Unsere Mitarbeiter stellen eine der wichtigsten Ressourcen der Einrichtung dar. Wir legen großen Wert darauf, dass die Mitarbeiter/innen ihre Arbeit mit großer Zufriedenheit, Motivation und Leidenschaft ausführen. Durch die gruppeninterne und übergreifende Form der Zusammenarbeit, welche sich durch unterschiedliche Teamgremien gestaltet, können wir einen fachlichen Austausch in den unterschiedlichsten Themenbereichen und der pädagogischen Arbeit gewährleisten und somit die Betreuungsqualität kontinuierlich verbessern.

Unser Kindergarten ist eine Ausbildungsstätte für Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Wir bieten Plätze für die PraxisIntegrierte Ausbildung (PIA) für den Erzieherberuf an. Praktikanten von Ober- und Unterkurs verschiedener Fachschulen für Sozialpädagogik werden bei uns eingesetzt.

## 2.2 **Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung**

Um die Qualität einer Kindertageseinrichtung zu sichern, muss die Arbeit nach einem standardisierten Qualitätsmodell erfolgen. Der Halima Kindergarten arbeitet aus diesem Grund nach dem „Nationalen Kriterienkatalog“ (NKK) und dem dazugehörigen „Arbeitshandbuch“. Die Qualitätssicherung gilt im Sinne des 12. Kinder- und Jugendberichts als zentrale Aufgabe „in allen Formen öffentlich verantworteter Kindertagesbetreuung und empfiehlt die Installation eines externen unabhängigen Qualitätssicherungssystems, das nach bundeseinheitlichen Kriterien arbeitet.“ (vgl. BMFSFJ, 2005, S.563). Die pädagogische Qualität, vor allem für die Aufnahme der Kinder unter drei Jahren, wird mit dem Qualitätsmodell gesichert. Die pädagogische Arbeit nach dem NKK bedeutet die genauere Durchleuchtung der unterschiedlichen Bildungsbereiche, wie Mahlzeiten und Ernährung/ Ruhen und Schlafen oder Bewegung. Die pädagogischen Fachkräfte sind bestrebt sich jeden einzelnen der 21 Bildungsbereiche vorzunehmen und zu verbessern. Dazu wird eine IST-Analyse der einzelnen Bereiche durchgeführt, die anschließend im Team reflektiert und optimiert wird. Ein weiteres wichtiges Merkmal unserer Einrichtung ist der Prozess der Beobachtung im Kindergarten Alltag. Die Fachkräfte sind bestrebt jedes einzelne Kind ganzheitlich zu beobachten. Umgesetzt wird dies mittels eines Beobachtungsmodells ( Leuvner Engagiertheitsskala ).

Das Ziel dieser Beobachtungen ist zum Einen das Herauskrystallisieren der Interessen der Kinder und zum Anderen ein fundiertes Wissen für ein bevorstehendes Elterngespräch. Die Beobachtungen dienen außerdem dem Zweck der Dokumentation.

Dies stellt eine Grundlage für Portfolios und weitere Gespräche dar. Außerdem nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Dies sichert überdies hinaus den hohen Anspruch an Qualität, da explizit im Kleinkindbereich stetig neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur psychologischen und physiologischen Entwicklung erforscht werden.

Das Team des Halima Kindergartens ist bemüht die neuesten entwicklungspsychologischen Erkenntnisse aufzunehmen und umzusetzen.

(Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005), S. 205ff., 12. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin: Autor.)



### **3. Pädagogische Ausrichtung**

#### **3.1 *Bild vom Kind***



Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach dem situationsorientierten Ansatz und praktizieren zum Teil nach der Montessori- und nach der Waldorfpädagogik.

Uns ist es wichtig, jedes einzelne Kind dort abzuholen, wo es gerade ganzheitlich in seiner Entwicklung steht, das heißt wir nehmen die Kinder mit ihren Fertigkeiten und Neigungen wahr. So können wir jedes Kleinkind und Kindergartenkind dort abholen, wo es sich in seiner Entwicklung befindet und stehen ihm bei jedem Entwicklungsschritt, den es selbst macht zur Seite. Die Eigeninitiative des Kindes wird gefördert durch einen strukturierten Tagesablauf und Ritualen.

Im Kindergarten wird dem Kind ermöglicht sich für eine bestimmte Zeit im Tagesablauf von der Familie zu lösen um so in einer Gruppe von Ein- bis Sechsjährigen zu leben und neue komplexere Beziehungen aufzubauen. Diese erweiterte Möglichkeit sozialen Lernens ist mit Blick auf die Kleinfamilie oder die Situation der Einzelkinder aber besonders die bunt gemischte Bevölkerungszusammensetzung sehr wichtig. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Erziehung das in den ersten Lebensjahren begründete Vertrauen zu sich selbst und zu anderen weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Selbstvertrauen bildet die Grundlage für Selbständigkeit.

Zum Aufbau einer stabilen Werthaltung und zur Gewissensbildung gehört eine Erziehung mit religiöser und weltanschaulicher Ausrichtung. Die Erziehung im Kindergarten ergänzt, erweitert und bestärkt deshalb die in der Familie grundlegenden Werthaltungen.

Die folgenden Ziele und Inhalte verwirklichen sich in einem individualisierenden und differenzierenden Vorgehen.

## ***Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit***



Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentfaltung ist die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen, von Anerkennung und Bestätigung.

Eine von diesen Erziehungsprinzipien geprägte und belebte pädagogische Atmosphäre im Kindergarten ermöglicht jedem Kind

- Freude und Glück zu erleben,
- Selbstvertrauen und Zuversicht zu entwickeln,
- immer differenzierter wahrzunehmen und sich auszudrücken

und hilft ihm

- auch Misserfolg und Enttäuschung, Schmerz und Leid eher zu ertragen,
- Konflikte durchzustehen und eventuell zu lösen,
- eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern oder zurückzustellen
- und möglichst frei von Angst zu spielen und zu lernen.

## ***Mit anderen Leben***

Ein Kind, das sich in der Gruppe angenommen weiß, kann besser seine sozialen Anlagen entfalten.

Es wird fähig,

- die Gefühle und Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen und darauf einzugehen (z.B. Andersgläubige, Kinder mit anderer Nationalität oder Kultur, Behinderte, Kranke, Schwächere)
- soziale Kontakte zu knüpfen und sie zu pflegen
- Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu üben.

Es wird zunehmend bereit,

- mit anderen Kindern in Partnerkontakt und in der Gruppe zu spielen, zu lernen und zu arbeiten.

Es lernt,

- sich für das Gruppenleben mitverantwortlich zu fühlen.

Es muss nicht,

- sich als Außenseiter fühlen.
- seine Religion verstecken oder sich dafür schämen.
- seine Sprache als Behinderung empfinden.
-

Es wird ermutigt,

- Kinder der Gruppe anzunehmen und sich um deren Eingliederung in die Gruppe zu bemühen.

Es erfährt,

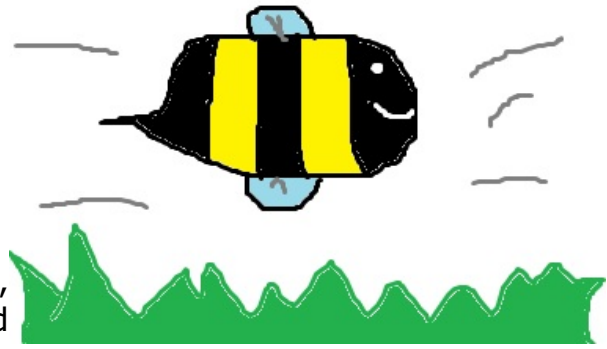
- dass es ganz normal ist, dass Kinder verschiedene Religionen oder Sprachen haben.
- dass Erwachsene, Jugendliche und Kinder nicht nur für sich allein oder in der Familie leben, sondern mit vielen Menschen zusammen in einer Gemeinschaft leben, in der jeder Mensch elementare Rechte und Pflichten hat, die zu achten sind.

Es gewinnt,

- Freunde aus anderen Kulturkreisen.
- Verständnis für Kinder in der Gruppe, und Menschen in der Umgebung die andere Lebensformen haben.

Es erlebt bewusst,

- dass Gut und Böse keine Frage der Haut bzw. Haarfarbe oder der Religion ist.



### ***Die Welt entdecken und verstehen***

Das Kind, das sich geborgen und bejaht fühlt, erkundet seine Umwelt mit Neugier und Wissbegierde.

Es lernt,

- jahreszeitliche Erscheinungen und Veränderungen der Natur, technische Einrichtungen, industrielle Erzeugnisse, verschiedene Berufe, Vorgänge und Situationen des Alltags immer differenzierter zu beobachten, zu unterscheiden, zu vergleichen, zu erkennen und zu verstehen.

Es wird angeregt,

- Fragen zu stellen, Probleme zu sehen, Zusammenhänge zu entdecken,
- Informationsquellen kennenzulernen und auszuschöpfen,
- elementare Fertigkeiten einzuüben,
- Phantasie und Kreativität zu entwickeln.

### ***Einbringen religiöser Erfahrungen***

Religiöse Erziehung spricht eine weitere, die vorgenannten Ziele vertiefende Dimension der Entfaltung des Kindes an.

Das Kind wird angeregt,

- sich für religiöse Sichtweisen der Welt zu öffnen , z.B. Gott als Schöpfer und Urheber des Lebens und der Dinge zu erkennen und sich aus Dankbarkeit verantwortungsbewusst zu verhalten und sich als Teil der Schöpfung zu erkennen.

Es wird ermuntert,

- religiöse Grunderfahrungen wie Geborgenheit-Angst, Freude-Not, Verlust-Tröstung, Begeisterung mitzuteilen und im Gespräch mögliche Antworten zu suchen.

Es lernt,

- dass verschiedene Religionen im Einklang nebeneinander bestehen können, ohne sich gegenseitig beeinflussen zu wollen.
- praktische Toleranz, ohne die eigene religiöse Identität zu verlieren. z.B. durch bewusstes Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen.

Das Kind entwickelt Sensibilität für die Bedürfnisse und Gefühle der anderen durch Beispiele der Nächstenliebe.

Es lernt Eigenschaften Gottes kennen, z.B. der liebende Gott, der nahe Gott, der ansprechbare Gott, der helfende Gott, ...usw.

## 3.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Im Orientierungsplan Baden Württemberg werden frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Sichtweisen ausgearbeitet. Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder unter besonderen Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.

### 3.2.1 Körper

Das Kind erlebt seine Welt aktiv und benutzt alle seine Sinne um die Welt zu erforschen. Hier spielt die Bewegung eine große Rolle. Durch Bewegung erprobt das Kind in erster Linie sich und seine Fähigkeiten, womit das körperliche Gleichgewicht und die kognitive sowie seelische Entwicklung des Kindes gefördert werden.



In den ersten Lebensjahren werden die wichtigsten Bausteine für das positive Körpergefühl, richtige und ausgewogene Ernährung, das Bewusstsein für die Gesundheit und vor allem Bewegung gelegt.

Um diese wichtige Aufgabe zu erfüllen, bietet unsere Einrichtung verschiedene Bewegungsmöglichkeiten durch die Gestaltung der Räumlichkeiten. In Kooperation mit der benachbarten Schule bieten wir wöchentlich Turnen für die Kinder an.

Da wir ein gemeinsames Frühstück anbieten, haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Lebensmittel kennen zu lernen und sich bei der Vorbereitung der Speisen zu beteiligen (Teig für die Brötchen kneten, Brötchen formen, Gemüse und Obst schälen und schneiden).

Ziele:

- Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen und erfahren und entwickeln eigene Fähigkeiten des Körpers
- Kinder differenzieren, erweitern und verfeinern ihre Grob- und Feinmotorik (beim Malen, Kneten, Falten, Schneiden und Kleben, Schreiben)
- Sie erfahren verschiedene Einsatzmöglichkeiten des Körpers in verschiedenen Spielbereichen (Rollenspiele, Musik, Tanz, Kunst, Theater)
- Kinder entdecken sich selbst und die Welt

### 3.2.2 Sinne



Durch das Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen nehmen die Kinder ihre Umwelt wahr und gleichzeitig erleben, erforschen und

entdecken sie diese. Beim aktiven Prozess des Wahrnehmens der Umwelt versuchen die Kinder sich darin zu orientieren und sie zu begreifen.

In unserer Einrichtung bieten wir anhand des Raumkonzeptes und vielfältigem Materialangebot den Kindern wahrnehmbare Gelegenheiten zu erforschen, experimentieren, erfinden und erleben unterschiedlicher Erfahrungsfelder von Alltag, Natur, Musik, Kunst und Medien.

Ziele:

- Die Sinne der Kinder (sehen, hören, riechen, tasten und schmecken) werden entwickelt, verschärft und geschult
- Die Kinder erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierung-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.
- Die Kinder erfahren die Bedeutung, die Fähigkeit und die Nutzung der Sinne
- Die Kinder lernen die Eindrücke aus der Umwelt bewusst wahrzunehmen und sich damit auseinander zu setzen sowie sie zum Ausdruck zu bringen
- Die Kinder entwickeln ihre Sinneswahrnehmung bewusst um sich wohl zu fühlen

### 3.2.3 Denken

Die Grundlagen für das Denken werden, wie andere Kompetenzen auch, in den ersten Lebensjahren gelegt.



Was, wie, wodurch, warum, wozu? Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, um beispielsweise Naturphänomenen auf die Spur zu kommen. Kinder treten in Beziehung zur Natur, indem sie wahrnehmen, beobachten und forschen. Dabei entwickeln sie eigene Erklärungsmodelle.

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Damit das Kind all diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die dazu ermuntert. Es geht um Denkweisen, die es später beim Drachensteigen, beim Reparieren eines Fahrrads usw. genauso braucht wie beim naturwissenschaftlichen/mathematischen Unterricht. Und es geht darum, dass Kinder lernen mitzudenken.

Im Bildungs- und Entwicklungsfeld "Denken" wird eine Brücke gebaut zwischen den konkret kontext- und handlungsgebundenen Erfahrungen des Kindes, dem kindlichen

Denken in Bildern und dem Denken in Symbolen.

Bei uns bekommen die Kinder Möglichkeiten, die Welt der Mathematik zu entdecken, beim Würfelspiel, beim Bauen und Konstruieren, beim Sortieren, beim Mustermalen, beim Berühren und Betrachten von Früchten und Blättern, beim Ausschneiden von Figuren und Erklimmen eines Klettergerüsts.

Kinder erleben bei uns Mathematik täglich und in vielen Situationen (Fingerspiele, Abzählreime, Kochen etc.). Dies alles fördert mathematisch-naturwissenschaftliches Denken und Erleben genauso wie der Umgang mit verschiedenen Stoffen und die Erlaubnis zum angeleiteten Experimentieren.

Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken, deshalb ist es wichtig die Themen und Fragestellungen des Kindes nicht isoliert anzugehen, sondern die mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten. Unser Anliegen ist es, sie in kindliche Ausdrucksformen einzubetten und sie somit sinnlich erfahrbar zu gestalten.

Ziele:

- Die Kinder lernen das genaue Beobachten der Umgebung, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese
- Kinder entwickeln die Vorstellung für Menge und erkennen Ziffern
- Anhand vom Experimentieren erkennen sie Zusammenhänge und Regeln
- Die Kinder stellen Fragen und suchen nach Lösungen und Antworten

### 3.2.4 Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist von Emotionen begleitet. Es gibt drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt:

1. Es soll merken, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift.
2. Diesem Gefühl soll das Kind nicht wehrlos ausgeliefert sein. Hier geht es um das Zulassen der Gefühle in einer sozial verträglichen Weise.
3. Nach der Aneignung der genannten Fähigkeiten kann das Kind Einfühlungsvermögen und Mitgefühl empfinden. Es geht darum, die Gefühlswelt anderer Menschen wahrzunehmen, um darauf reagieren zu können. Diese emotionale Intelligenz ist mitentscheidend für Erfolg und Zufriedenheit im Leben.



Unsere Aufgabe als Erzieherin ist es, jedes Kind emotional ernst zu nehmen, es zu trösten, wenn es weint oder es bei schwierigen Situationen ermutigend zu unterstützen. Die Möglichkeiten ihre Gefühle auszudrücken haben die Kinder durch Malen, Gesten, Theaterspiel und Musik.



In Geschichten und Bilderbüchern finden die Kinder ihre Gefühle wieder und entdecken unterschiedliche Identifikationsfiguren. So entwickelt sich Achtung vor Menschen, Tieren und Umwelt.

### **3.2.5 Sprache**

Alle Kinder im Kindergarten haben von Anfang an einen Anspruch auf Sprachbildung und Sprachförderung und damit auf gezielte Erweiterung ihres Sprachvermögens. Kindern die Sprache geben heißt sich ihnen zuwenden, mit ihnen sprechen, Zeit mit ihnen verbringen und ihnen ein Übungsfeld für Sprache geben.

Sprechen und Sprache eines Kindes zu fördern ist bei uns ein zentrales Anliegen der pädagogischen Arbeit. Da wir Kinder verschiedener Nationalitäten betreuen, arbeiten wir zugleich mit Kindern verschiedener Sprachen. Die Sprachförderung ist eingebettet in den Kindergartenalltag, sodass mehrsprachige Kinder sich in sprachanregenden Situationen finden, Sprache hören, erleben und sich durch Sprache mitteilen können. Wir haben ein Sprachförderkonzept entwickelt, das individuell vom Sprachstand der Kinder ausgeht.

Die sprachliche Entwicklung wird durch eine Sprachförderkraft unterstützt, die in Kleingruppenarbeit gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen kann.

### **3.2.6 Sinne, Werte und Religion**

Kinder begegnen ihrer Welt zunächst vorurteilsfrei und offen. Die Vermittlung von Werten ist daher unverzichtbar für das sich entwickelnde Kind, denn darin werden Struktur, Orientierung, Sicherheit und Stabilität in der Biografie eines jeden Kindes angelegt. Jeder einzelne Mensch ist Mitglied einer sozialen Gruppe, sei es in der Familie, der Kindertageseinrichtung, der Schule als auch in der Gesellschaft, die ihre Wertevermittlung durch das einheitliche Grundgesetz sichert.

Religiöse Erziehung fängt nicht irgendwann an, sie beginnt bereits mit der Geburt und umfasst das ganze Leben. Die ersten religiösen Begegnungen finden in der Regel in der Familie bzw. mit der Mutter sobald das Kind das erste Urvertrauen gewonnen hat, entstehen schon die ersten Fragen:

#### **WIESO · WESHALB · WARUM**

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder durch das alltägliche Vorleben und gemeinsames Miteinander die Antworten dazu. Die religiöse Erziehung geschieht bei uns durch das Erzählen religiöser Geschichten, durch Singen und das Feiern der religiösen Feste.

Wir wollen den Kindern folgende Werte vermitteln:

Gott liebt dich, du bist vom Gott angenommen, wir alle sind Teil von Gottes Schöpfung und somit alle Geschwister. Mit diesen positiven Grundeinstellungen zum Leben sind entscheidende Voraussetzungen geschaffen, die innere Freiheit ermöglichen, Vertrauen zum Leben eröffnen, Sinnerfüllung erfahren lassen, zur Lebensbewältigung befähigen sowie Menschlichkeit und Brüderlichkeit unter den Menschen fördern.

Ziele:

- Respekt und Toleranz gegenüber anderen Religionen und Kulturen zu vermitteln
- Vorurteilen entgegenwirken und vorhandene abbauen
- Kennenlernen der eigenen und Nachbarreligion
- mit Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten leben lernen

### 3.3 Sprachförderung

Die Sprachförderung ist ein großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, denn nur mit guten Sprachkenntnissen kann eine Kommunikation und eine Integration in die deutsche Gesellschaft stattfinden. Nur wer die deutsche Sprache beherrscht, hat später gute Chancen in der Schule und im Berufsleben. Für die meisten unserer Kinder ist Deutsch nicht die Muttersprache. Sie lernen Deutsch als Zweitsprache erst mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Das ist eine besondere Herausforderung für die Kinder und für die Einrichtung. Wir haben uns deshalb eine intensive und individuelle Sprachförderung auf die Fahnen geschrieben.

Die Sprachförderung ist eingebettet in den Kindergartenalltag. Die Kinder hören Sprache und lernen, sich durch Sprache mitzuteilen.

Anhand von Sprachstandsdiagnosen der Kinder ermitteln wir den Entwicklungsstand jedes Kindes. Auf diese Weise können wir die Stärken und Schwächen erkennen, um angemessen darauf einzugehen. Darüber hinaus gestaltet eine Fachkraft intensive Sprachförderung in Kleingruppen.

Hauptziele unserer Sprachförderung sind:

- Erweiterung des Wortschatzes
- Singular- und Pluralbildung
- Zuordnen von Artikeln
- Artikulation von Lauten und Wörtern
- Wahrnehmung von Geschichten und Wiedergabe durch Erzählen
- Kommunikation in der Gruppe



### 3.4 Eingewöhnung

Die Dauer der Integration neuer Kinder (Eingewöhnungsphase) lässt sich nicht exakt prognostizieren. Angegebene Werte sind ungefähre Richtzeiten, die sowohl nach oben, als auch nach unten hin abweichen können. Insgesamt dauert die Eingewöhnungsphase ca. drei Wochen, bei jüngeren Kindern bis zu ca. sechs Wochen. Dies hängt vom individuellen kindlichen Befinden ab. Eine Rolle spielt dabei auch der Lösungsprozess seitens der Eltern. Die Integration ist abgeschlossen, wenn das Kind die ErzieherInnen als sichere Basis akzeptiert.

Folgende drei Phasen der Integration werden durchlaufen:

### **Grundphase**

Während der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind für ca. eine halbe bis eine ganze Stunde und fungiert als sichere Erkundungsbasis. Die ErzieherInnen nehmen vorsichtig Kontakt zum Kind auf und beobachten hauptsächlich. Dies geschieht während der Freispielzeit, der genaue Zeitpunkt wird mit den Eltern festgelegt.

### **Aufbauphase**

Während der Aufbauphase integrieren die ErzieherInnen das Kind in den Ablauf, während der Elternteil –zunächst für kürzere Zeiten- abwesend ist, jedoch in erreichbarer Nähe der Einrichtung bleibt und somit auf Abruf erreichbar ist. Die Verweildauer des Kindes verlängert sich sukzessive in halben oder ganzen Stundenschritten – je nach dem individuellen Verhalten des Kindes.

### **Ablösungsphase**

In der Ablösungsphase ist der Elternteil nicht mehr anwesend, jedoch telefonisch jederzeit erreichbar. Das Kind lernt schrittweise den strukturierten Tagesablauf kennen und bekommt dadurch Sicherheit und Orientierung. Die Verweildauer verlängert sich nach Absprache auf Basis des kindlichen Verhaltens.

## **3.5 Sauberkeitserziehung**

In der U3 Gruppe haben wir feste Wickelzeiten. Diese sind vor dem Mittagessen und nach dem Schlafen. Selbstverständlich wird jedes Kind bei Bedarf auch außerhalb dieser Zeiten gewickelt.

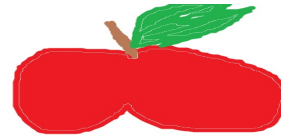


Der Wickelvorgang ist ein beziehungsintensiver Vorgang. Die Bezugsperson nimmt sich für jedes Kind genügend Zeit. Das Wickeln wird sprachlich (z.B. mit Schoßreiterversen) oder auch von Bewegungsspielen begleitet. Hat ein Kind die notwendige körperliche oder psychische Reife erreicht, kann mit der eigentlichen Sauberkeitserziehung begonnen werden:

Parallel zur Windel werden die Kinder zu bestimmten Zeitpunkten (siehe Wickelzeiten) und wenn sie eigenes Interesse bekunden auf das Töpfchen oder auf die Toilette gesetzt. Der Umgang mit Toilettenpapier und das Hände waschen danach gehören zum Lernprozess dazu. Erst wenn die Kinder ihre Blasen- und Darmfunktion kontrollieren können, lassen wir zunächst tagsüber die Windel weg und erinnern die Kinder in dieser Zeit häufig an den Toilettengang. Dennoch ist es normal, dass die Kinder zu Beginn dieser Phase öfters einnässen, weil sie im Spiel vergessen auf die Toilette zu gehen oder weil der Weg zur Toilette und die Zeit, die sie zum Ausziehen benötigen, unterschätzt werden. Geht das Kind dann nach einiger Zeit zuverlässig selbstständig auf die Toilette, kann auch in der Schlafenszeit die Windel weggelassen werden. Auch eine trockene Windel über einen längeren Zeitraum ist ein Zeichen, dass die Windel weggelassen werden kann.

### 3.7 Mahlzeiten

#### Bio- Essen im HALIMA



In den ersten Lebensjahren entwickeln unsere Kinder Geschmäcker und Vorlieben für das Essen. Auch das Wachstum und die Entwicklung werden in diesem Alter durch das Essen beeinflusst.

Deshalb werden bei uns die täglichen Mahlzeiten von eigener Köchin frisch mit sehr viel Liebe und Sorgfalt zubereitet. Für kindgerechte Gerichte werden BIO- und HALAL-Lebensmitteln ohne Zusatzstoffe und Geschmacksverstärker verwendet. Mit Hilfe spezieller Kombi-Dämpfer und Induktionskochfelder werden die Speisen schonend gegart. Außerdem erhalten die Kinder zusätzlich zur Mahlzeit frisches Obst und Gemüse, das erst kurz vor dem Verzehr zubereitet wird, um die Vitamine zu bewahren. Für die ganze Einrichtung stehen so täglich gesunde Knabbereien bereit. Unsere Köchin weiß, was Kinder mögen und was gesund ist, so dass sie Abwechslung in die Speisepläne bringt.

Für Kinder mit Nahrungsmittelunverträglichkeit bieten wir Diät-Essen an. Zu unserer Konzeption gehört auch, die Kinder mit der Herkunft der Lebensmittel vertraut zu machen. In unserer Einrichtung bauen wir selbst Gemüse an, besuchen Bio-Bauernhöfe und führen regelmäßig Ernährungsprojekte durch. Die so wichtige Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

### 3.6 Tagesablauf

Die Zeitangaben sind Richtwerte und sind abhängig vom aktuellen Tagesgeschehen, der Gruppensituation, den geplanten Aktionen, den Witterungsverhältnissen und der Team – Situation.

07:00 - 09:00 Uhr	Bringzeit
08:45 - 09:15 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:15 - 10:30 Uhr	Freispiel, Sprachförderung, ggf. auch Freispielangebote, Projekte
10:30 - 11:00 Uhr	Aufräumen, Wickeln, Toilette, Tischdecken
11:00 - 11:15 Uhr	Stuhlkreis (Spielkreis)
11:15 - 12:00 Uhr	Mittagessen, Zähneputzen Vorbereitung für den Mittagsschlaf: waschen, wickeln und umziehen
12:00 - 14:00 Uhr	Mittagsschlaf / Ruhezeit anschließend Toilette, wickeln und umziehen
14:00 - 15:30 Uhr	Freispiel, Garten, gezielte Aktivitäten
15:30 - 16:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
16:00 - 17:00 Uhr	Freispiel, gleitende Abholzeit

### 3.8 Elternarbeit

Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht werden zu können, ist die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen unabdingbare Voraussetzung.

Im Gespräch mit den Eltern lernt der/die ErzieherIn den Entwicklungsprozess des Kindes und dessen Eigenheiten, die Einstellungen der Eltern zu Fragen und Methoden der Erziehung, die kulturellen Eigenheiten, die religiöse Einstellungen sowie die Familienverhältnisse kennen. Auf der anderen Seite informiert er/sie die Eltern über die Ziele, Inhalte, Methoden und die Organisation des Kindergartens. Dadurch kann die Basis für die gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen, können etwaige Spannungen abgeschwächt, ausgeglichen oder vermieden werden.

Es ergeben sich viele Anlässe, wie z.B. beim Bringen und Abholen der Kinder, in denen wir den Eltern Hinweise und Vorschläge mit auf den Weg geben können.

Damit eine Grundlage für eine gelungene Zusammenarbeit gelegt wird versuchen wir Vertrauen zu stiften.

Elternarbeit erfolgt in unterschiedlichen Formen.

Aufnahmegespräche finden in der Regel in den ersten Tagen des KiTa-Besuchs statt. Es dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der gegenseitigen Information. Somit bekommen die Eltern die Möglichkeit die Räumlichkeiten zu bekunden und die MitarbeiterInnen kennenzulernen. Die ErzieherInnen stellen unsere pädagogische Konzeption vor, ebenso den Tagesablauf und die KiTa-Ordnung. Die Eltern informieren die ErzieherInnen über die bisherige Entwicklung des Kindes und können ihre Vorstellungen zur Erziehung im Elternhaus und KiTa darlegen.

Elternsprechstunden sind persönliche Gespräche zwischen Eltern und ErzieherInnen, in denen vor allem Erziehungsfragen und -probleme im Mittelpunkt stehen. Sind Erziehungsschwierigkeiten oder schwieriges Verhalten eines Kindes Grund der Aussprache, wird hier versucht ein gemeinsames Vorgehen zur Lösung zu entwickeln.

Elternabende bieten eine besondere Ebene zum Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander. Durch gemeinsame Unternehmungen kommen Eltern einander näher und wirken Vorurteilen entgegen. Eltern können an solchen Anlässen zum Verständnis und zur Lösung bei Problemen in der KiTa-Gruppe beitragen.

Ziel eines solchen Abends ist das Interesse der Eltern für das Leben ihrer Kinder in der KiTa zu wecken und sie zur Mithilfe und Mitwirkung bereit zu machen. Sowohl für die ErzieherInnen als auch für die Eltern ist die Planung gemeinsamer Vorhaben von großer Bedeutung.

Weitere Formen der Zusammenkünfte sind *Spielnachmittage, Interessen oder Projektgruppen, Elternseminare oder Besuche von Eltern in der Gruppe.*

Ergänzend tragen *Elternbriefe, schwarzes Brett* und *Schaukasten* zum Austausch bei.

Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er macht es

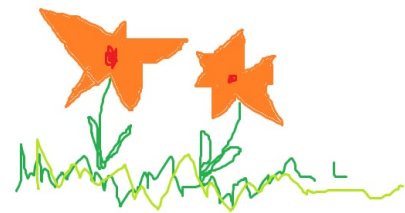
sich zur Aufgabe die Erziehungsarbeit in der KiTa zu unterstützen und die Zusammenarbeit zu fördern. Er setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung zu verwirklichen.

Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern werden entgegengenommen und dem Träger bzw. der Leitung der Einrichtung unterbreitet.

Weiterhin setzt der Beirat sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung ein. Zuletzt versucht er das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Einrichtung und ihrer besonderen Bedürfnisse zu gewinnen.

#### **4. Kooperation mit anderen Institutionen**

Die Besonderheiten der Kinder bergen im Einzelfall eine Fülle von unterschiedlichen Defiziten, die einer gesonderten Beratung, Förderung oder der Hilfe durch Fachkräfte brauchen. Deshalb gehört es zu unserem Verständnis einer verantwortungsbewussten Pädagogik die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen und pädagogischen sozialen Diensten Unterstützung zu holen. Es ist unsere Aufgabe im Interesse und zum Wohl der Kinder mit folgenden Institutionen und Fachdiensten Kollektiv zu arbeiten:



- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Heilpädagogen

Im Alter von 4 Jahren findet eine erste frühzeitige Erstuntersuchung (ESU) für die Kinder durch MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes in unserem Kindergarten statt. Ziel ist es, Defizite beim Kind zu erkennen und entsprechende Fördermöglichkeiten rechtzeitig einleiten zu können.

Sonderpädagogische Beratungsstelle für Frühförderung an der Sprachschule ist die Erich-Kästner Schule Karlsruhe. Kinder mit Sprachauffälligkeiten werden mit Einverständnis der Eltern von der Pädagogin getestet. In einem anschließenden Beratungsgespräch werden die Eltern über eventuelle Fördermöglichkeiten informiert.

Wir kooperieren mit der Zahn und Jugendpflege, die jährlich mit den Kindern die Zahnprophylaxe pädagogisch durchführt. Die vom Zahn- und Jugendpflege beauftragte Zahnärztin untersucht alle Kinder ab 3 Jahren.

Für Schülerinnen und Studentinnen, die einen pädagogischen Beruf im Bereich frühkindliche Bildung anstreben, bieten wir die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Einrichtung zu machen. So stehen wir auch in engem Kontakt mit Fachschulen und Fachhochschulen.

Um den Übergang in die Schule für die Kinder möglichst einfach zu gestalten arbeiten wir

im Rahmen der Kooperation Kindergarten - Grundschule mit der Nebenius Grundschule zusammen.

Mit vorhandenen Einrichtungen aus der Nachbarschaft sowie anderen Stadtteilen wie z.B. dem Zoo, Turnvereinen, Naturkundemuseum, Sportvereinen, Staatstheater oder Musikschulen sind Kooperationen möglich, die den Kindergartenalltag bereichern.

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für unsere Einrichtung die Transparenz unserer Arbeit für Eltern, Schulen, Stadt, Moscheen, Kirchen, Vereine usw.

Fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit sind Feste und Feiern, die sich nach dem islamischen Jahresablauf orientieren. Hierbei ergeben sich Möglichkeiten des Austausches und des Kennenlernens. Wir möchten der Öffentlichkeit unser Konzept sowie unsere Themen und Projekte näher bringen.

Wir möchten den Kindern die nähere und weitere Umgebung zugänglich machen und das Gefühl der Zugehörigkeit und gezieltes Bewusstsein für verantwortungsvolles Handeln in ihrer eigenen Stadt vermitteln

Interkulturelle Aktivitäten (*z.B. Fest der Völkerverständigung*) sollen zur Förderung der Integration, Anerkennung und Wertschätzung beitragen.

Die Einrichtung ist lebendiger Bestandteil des Stadtteils. Erste Verbindung zum Quartier besteht natürlich über den Kontakt zu den Eltern, die dort wohnen. Darüber hinaus öffnet sich der Kindergarten bewusst zum Stadtteil und lädt zu Kinderfesten auch die Anwohner ein, um sich und die eigene Arbeit vorzustellen. Bei weiteren Veranstaltungen des Stadtteils (Südstadtfestival) nimmt die Kita gerne teil.

Mit vorhandenen Einrichtungen aus der Nachbarschaft sowie anderen Stadtteilen wie z.B. dem Zoo, Turnvereinen, Naturkundemuseum, Staatstheater oder Musikschulen sind Kooperationen möglich, die den Kindergartenalltag bereichern.

## 6. Schlusswort

Vergessen wir den Ausspruch des Propheten Muhammad (Friede sei auf Ihm) nicht, worin er uns mitteilt, dass das beste Erbe der Eltern für ihre Kinder eine gute Erziehung ist. (Tirmidhi)



Ausgehend von diesem Ausspruch ist es das Anliegen des Halima Kindergarten seinen Beitrag zu dieser großen Aufgabe zu leisten.

Karlsruhe, März 2016

